



Wochenschriftlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/4 Sgr. Inserionsgebühren für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitchrift 1/4 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 448. **Mittag-Ausgabe.**

Verlag von **Eduard Trewendt.**

Donnerstag, den 25. September 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Weimar, 24. Sept. Zu der am 28. d. hier zu eröffnenden Verammlung deutscher Volksvertreter sind bis jetzt 150 Abgeordnete angemeldet, unter diesen: Gagern, Welcker, Souhary, Jolly, Lamey, Probst, Hölder, Seeger, Barth, Krämer, Böll, Brater, Pfeiffer, Benignen, Planck, Grumbrecht, Decker, Nebelthau, Gentel, Wigger, Joseph Heyner, Siegel, Brockhaus, Lette, Schulze, Unruh, Löwe, Oberländer, Streit, Schuler.

Paris, 25. Septbr. Man will hier wissen, daß König Victor Emanuel incognito Garibaldi besucht habe. Der turiner Hof soll den Prozeß Garibaldi vor sein Forum ziehen wollen.

Lavalette wird am Dinstag hier eintreffen.

Die Rückkehr des Kaisers ist auf den 15. Oktbr. festgesetzt. (S. N.)

Turin, 22. Sept. Die Prinzen Humbert und Amadeus begeben sich nach Genua, um den Prinzen Napoleon und die Prinzessin Clotilde daselbst zu empfangen.

Die Nachrichten aus Varnano lauten günstiger; kleine Feindleinwand sondern sich aus Garibaldi's Bunde ab.

Der in Siena tagende Gelehrten-Congreß Italiens hat Rom zum Orte seiner nächsten Zusammenkunft gewählt. Fast sämtliche Stimmzettel lauteten auf Rom, als Hauptstadt Italiens. Dieses Resultat der Abstimmung ward mit begeistertem Jubel und Begehren auf Victor Emanuel begrüßt.

Der portugiesische Gesandte Marquis Loulé und die Herzogin von Sereira sind in Turin eingetroffen. (S. N.)

Stockholm, 23. Septbr. Heute hat in der Börse ein großes Meeting zu Gunsten Garibaldi's stattgefunden. Es wurde eine Adresse angenommen, die enthusiastische Sympathien für Garibaldi kundtut und den Wunsch einer baldigen Räumung Roms ausdrückt.

Preußen.

Berlin, 24. Sept. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Den Prinzen Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen auf sein Ansuchen von dem Vorsteher im Staatsministerium zu entbinden und den Wirklichen Geheimen Rath von Bismarck-Schönhausen unter gleichzeitiger Ernennung zum Staatsminister mit dem interimistischen Vorsteher im Staatsministerium zu beauftragen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem herzoglich nassauischen Baurath Hilf den rothen Adlerorden dritter Klasse, dem königl. bairischen Regierungs- und Kreis-Baurath Lavale zu Speyer, dem königl. niederländischen Ober-Ingénieur Dett van Schonauwen zu Arnheim und dem großherzoglich badenschen Baurath Becker zu Karlsruhe, den königl. Kronen-Orden dritter Klasse, sowie dem Ober-Grenz-Controleur, Steuer-Inspector von Wagenhoff zu Lauenburg, dem königl. Kronen-Orden vierter Klasse und dem einjährigen Freiwilligen, Kanonier Duack von der Rheinischen Artillerie-Brigade Nr. 8 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Rechtsanwalt und Notar Nobiling zu Labes ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Anklam mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst veretzt worden. (S. N.)

Die „Sternz.“ berichtet: Herr von Bismarck-Schönhausen hat heute bereits in einer Ministerberatung den Vorsteher geführt. Dem Finanzminister Hrn. v. d. Heydt ist die bei Sr. Majestät nachgesuchte Entlassung ertheilt worden.

Berlin, 24. Sept. [Die Ernennung des Herrn v. Bismarck zum Ministerpräsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten] wird — wie die „N. Z.“ schreibt — von allen Seiten bestätigt. Die Entlassung des Herrn v. d. Heydt steht ohne Zweifel mit dem letzten Vermittelungsveruche im Abgeordnetenhaus in engem Zusammenhang; es scheint ihm klar gewesen zu sein, daß die Verzichtleistung auf 225,000 Thlr. den Namen einer solchen nicht verdiene. Wie man versichert, hielt er die Vervollständigung dieses sogenannten Zugeständnisses durch die Zulage der zweijährigen Dienstzeit für notwendig; gehe die Kammer auf einen hierauf begründeten Kompromiß nicht ein, so sollte auch dann der verfassungsmäßige Weg nicht verlassen, sondern zu einer neuen Auflösung geschritten werden. Als Herr v. Noon die Budgetkommission zu einem Sdeenaustausch über die gesetzliche Regelung aufforderte, scheint auch ihm diese Lösung noch als eine mögliche vorgeschwebt zu haben. Es hat jedoch die Ansicht obgeleitet, daß die Reorganisation, wie sie besteht, als unantastbares Ganzes dem Lande und der Volkvertretung gegenüber durchzuführen ist, wie es auch komme.

Dieser Entschluß legte Herr v. Noon ziemlich unverblümt in der bewegten Freitagssitzung, an welcher Herr v. d. Heydt sich bekanntlich nicht betheiligte, dem Abgeordnetenhaus dar. Gleichzeitig erfolgte die Ankunft des Herrn v. Bismarck aus Paris; die Zuversicht, mit der er gerade unter so kritischen Verhältnissen sich zur Führung des Steuers berufen glaubt, kann nach früheren Proben nicht eben überaus hoch; durch Erfolge wurde seine bisherige Laufbahn allerdings nicht bezeichnet. Von Herrn v. d. Heydt weiß man, daß er seit 14 Jahren überall bis an die Grenze des Möglichen mitgegangen; ob ihm von Herrn v. Bismarck der tatsächliche Beweis unzeitiger Zaghaftigkeit geführt werden wird, ist abzuwarten. Die Ankunft des Oberpräsidenten v. Wigleben aus Magdeburg giebt zu der Annahme Anlaß, daß ihm das Finanzministerium übertragen werden soll. Die Berichte des Herrn v. Wigleben über den Ausfall der Wahlen wurden zur Zeit der letzten Reise viel besprochen. Gewiß ist, daß wir zum erstenmale ein parlamentarisches Ministerium haben werden, und auch insofern ein parlamentarisches, als es in allen seinen Mitgliedern auf Engländer mit der Majorität des Herrenhauses verwachsen sein wird.

Wie es nun kommen wird, darüber giebt uns die „Kreuzzeitung“, welche jetzt auf der Höhe der Situation steht, die beste Auskunft. Sie schreibt am Schlusse ihres heutigen Leitartikels: „Thun wir nun noch einen Blick in die nächste Zukunft.“

Also — kein Budgetgesetz, oder — genauer gesprochen — noch kein Budgetgesetz. Sobald dies klar, schließt die Regierung mit fähigem Bedauern den Landtag. Denn das heisse Bedauern trifft nicht den Mangel des Budgetgesetzes, sondern daß es mit Preußen bis zu demokratischen Mehrheiten gekommen ist. Die Hoffnung auf ein Budgetgesetz auf dem nächsten Landtage wird die Regierung erst aussprechen dürfen, wenn sie eine viel festere Stellung als bisher eingenommen hat. Denn nur dann werden die Conservativen sich sammeln und organisiren, und die Demokraten Respekt vor der Regierung bekommen.

Lasse man sich nur nicht einbilden, man stecke nun in einem Sumpfe der Abgründe. Ginge die Sonne nicht wieder auf, oder regnet die

Wolken nicht mehr, so würde es allerdings schwach stehen mit dem Jahre 1863. Aber das Fortregieren ohne Budgetgesetz — nicht ohne Budget — ist nur die ruhige Fortsetzung des ruhigen Zustandes, in dem wir seit Neujahr 1862 uns schon befinden. Man halte auch fest, daß 1861 das Extraordinarium gerade deshalb bewilligt wurde, weil Regierung und Landtag — namentlich auch das Unterhaus — einig waren über die Unmöglichkeit, die Armees-Organisation rückgängig zu machen. Es bleibt also auch bei dem Extraordinarium. (Mithin gehört auch schon das nur auf ein Jahr bewilligte Extraordinarium zum ordentlichen Budget. Das ist etwas stark, war aber im Ganzen zu erwarten.)

Die „Sp. Z.“ bringt folgende sehr wohlwollende Skizzen über Hrn. Bismarck-Schönhausen: Karl v. Bismarck-Schönhausen ist im Jahre 1813 zu Brandenburg geboren. Auf den Landtagen der Provinz Sachsen, wo er begütert ist, wie auf dem vereinigten Landtage von 1847, gehörte er der conservativsten, wenn man will, der absolutistischen Partei an. Seit Februar 1849 war er Mitglied der 2. Kammer, wo er neben Hrn. v. Kleist-Regow und Anderen die Prinzipien der ständischen Reaction gegen das neue Verfassungswerk vertheidigte. Von dieser politischen Parteilage scheint er sich nachher mehr und mehr losgesagt zu haben; 1852 wurde er, ohne bisher ein Staatsamt bekleidet zu haben, erster Legations-Secretair bei der preussischen Bundesgesandtschaft und rückte dann zum Bundestagsgeandten auf. Von Frankfurt ging Herr v. Bismarck als preussischer Gesandter nach St. Petersburg und von hier nach dem erfolgten Ableben des Grafen Albert Pourtales als Vertreter Preußens nach Paris. In Frankfurt zeigte er sich als zäher und wachsender Gegner Oesterreichs, war nachher ein eifriger Verfechter der Neutralität Preußens zu Gunsten Rußlands. Mit den zunehmenden Neigungen Rußlands nach Frankreich hin scheint auch er sich mehr und mehr mit dem französischen Kaiserthum befreundet zu haben. Man sagt, er sei am Hofe der Tuilerien eine nicht unbeliebte Persönlichkeit.

[Die Börse], welche Herrn v. Bismarck mit einer kriegerischen Politik identifizirt, war durch diese Combination merklich verstimmt. (Das hat die Börse wahrhaftig nicht nötig. Die Red. d. Bresl. Z.)

K. C. Berlin, 24. Sept. [Die Schärfung des Conflicts.] Nachdem die Ministerkrise für den Augenblick als beendet angesehen werden kann, richtet sich das politische Interesse in den Abgeordnetenkreisen mit lebhafter Spannung auf die zu morgen anstehende Verhandlung über den Militäretat für 1863. Weniger wegen der Frage, wie sich die Fractionen Röhne und Binde nimmern zu der Majorität stellen werden; denn diese sonst so bedeutsame Frage hat in Folge der Ministerkrise an Interesse etwas eingebüßt; vielmehr ist jetzt die Hauptfrage: ob es die Regierung zur Beratung des Etats für 1863 kommen lassen will und eventuell, welche Erklärung sie etwa abgeben wird. Offenbar nämlich ist allerdings schon für 1862 ein Conflict vorhanden, wenn nach den gestrigen Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten das Herrenhaus das Budget verwerfen und das Ministerium dann für dieses Jahr ohne Budget weiter regieren und besonders die vom Hause verweigerten Ausgaben für die Reorganisation weiter bestreiten sollte; aber die Schärfe des Conflicts würde sich doch bedeutend steigern, wenn dasselbe Verfahren nicht nur für das laufende, fast schon beendete Staatsjahr, sondern auch für das folgende, noch nicht begonnene Jahr, wo jetzt noch res integra ist, eingeschlagen würde. Es liegt auf der Hand, daß in diesem Falle die Bestreitung von ausdrücklich vorher verweigerten Ausgaben für die Reorganisation sich nicht mit dem leisesten Scheine einer bona fide decken ließe. Das Ministerium würde also die Schwierigkeiten seiner Stellung in hohem Maße steigern, wenn es auf diese Weise den Conflict die allerschneidendste Form annehmen ließe. Ob es das will, dafür steht man die zu morgen anstehende Verhandlung als entscheidend an. — Bis jetzt (5 Uhr Nachm.) war im Abgeordnetenhaus noch nichts von einem Antrage des Ministeriums auf Vertagung der morgenden Sitzung oder Aenderung der Tagesordnung bekannt.

Im Herrenhause sind die Führer der Fractionen eifrig bedacht, ihre Parteigenossen zu Anfang nächster Woche möglichst vollzählig zu versammeln. Wie in den letzten Tagen verlautete, sollen sogar Mitglieder der Linken des Herrenhauses (Herr Hasselbach u. A.) für die Verwerfung des Budgets stimmen wollen, doch wird diesem Gerücht heut bestimmt widersprochen.

Nachschrift. Wie es heißt, würde dem Hause der Abgeordneten selbst der Wunsch der Regierung zur Entscheidung vorgelegt werden, die Sitzungen bis Montag auszusetzen. (Nach der „Sternz.“ ist die Vertagung bereits eingetreten.)

Königsberg, 24. Sept. [Preßprozesse.] Wie wir hören, hat die gegen drei insterburger Richter, sowie gegen den Verleger und den Redacteur der „Hart. Ztg.“ eingeleitete Untersuchung wegen Ueberschreitung der §§ 7. und 24 des Preßgesetzes, deren überraschendes Resultat wir unlängst mitgetheilt, noch nicht ihr definitives Ende erreicht. Die Polizeianwaltschaft hat sich bei dem freisprechenden Erkenntnis des ersten Richters, welches auf ihren eigenen Antrag erfolgte, nicht beruhigt und das Rechtsmittel eingelegt. Bekanntlich handelte es sich hier um eine Anklage wegen Verbreitung einer verbotenen Druckschrift, da auf der an die Redaction dieser Zeitung eingegangenen gedruckten Erklärung der insterburger Richter angeblich die Druckschrift fehlte. Die Druckschrift enthielt aber wirklich in Perverschrift die Worte: „Druck von C. R. Wilhelm in Insterburg“, die nur durch einen Federstrich etwas unendlich geworden und so dem Auge des Polizeianwalts, der Oberstaatsanwaltschaft und des Einzelrichters entgangen war. Nachdem Eingang der Gerichtsverhandlung vom 12. September der Richter wie der öffentliche Ankläger sich von dem wirklichen Vorhandensein des angezeigten Impressos überzeugt hatten, endete die Scene, wie kürzlich gemeldet, mit der eigenthümlichen Wendung, daß der Polizeianwalt selbst auf Freisprechung antrug. Da nun von vornherein nicht anzunehmen ist, daß derselbe gegen seinen eigenen Antrag Berufung einlegen wird, so liegt die Präsuntion nahe, daß die Polizeianwaltschaft wie bei der ganzen Anklage so auch jetzt „auf höhere Autorität hin, gleichsam in verba superiora gehandelt habe“ (Worte des Polizeianwalts in der Gerichtsverhandlung vom 12. Sept.). Da inzwischen zur Aufrechterhaltung der Anklage jedes corpus delicti fehlt, so dürfte der Appellationsweg vermuthlich nur wegen irgend eines formellen Bedenkens eingeschlagen worden sein. — Die hiesige königl. Staatsanwaltschaft hatte Ende März gegen den in Nr. 92 der „Hart. Ztg.“ unter den Königsberger Nachrichten abgedruckten Artikel mit der Ueberschrift: „My house is

my castle“ Anklage erhoben, weil darin eine Verleumdung des Polizeipräsidenten Maurach enthalten sein soll. Das hiesige Stadtgericht hatte unterm 26. Juni die Klage abgewiesen, das ostpreuss. Tribunal jedoch wenige Wochen später diesen Beschluß des Stadtgerichts aufgehoben und die Einleitung der Untersuchung gegen den zeitigen Redacteur dieser Zeitung, welcher bei seiner ersten Vernehmung die strafrechtliche Vertretung dieses Artikels übernommen hatte, auf Grund der §§ 102 und 156 des Str.-Ges.-B. und § 37 des Preßgesetzes decretirt. — In der Untersuchungssache wider den Buchhalter Neumann wegen Verleumdung eines Mitgliedes der bewaffneten Macht (Oberst-Lieutenant v. Buddenbrock) hat die Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urtheil des Stadtgerichts an die höhere Instanz appellirt. (R. S. Z.)

Danzig, 24. Sept. [Ober-Bürgermeister-Wahl.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten ist der Geh. Regier.-Rath Herr v. Winter mit 47 von 51 Stimmen zum Oberbürgermeister von Danzig erwählt worden. Vier Stadtverordnete enthielten sich der Abstimmung. Die Candidatur der Herren Ruppel und Jacoby wurde vor der Wahl zurückgezogen.

Marienburg, 22. Sept. [Ein Curiosum!] Ein preussischer Unterthan reist auf seine Besitzungen nach Rußland und nimmt, wie das dort nicht gut anders geht, Betten für die Reise mit. Zurückgekehrt, muß er seine Betten, von echten preussischen resp. deutschen Gänsefedern, in Eydtfuhnen auf der dießseitigen Grenze mit 4 Thlrn., ebenso auch einen alten Sattel verkaufen. (D. Z.)

Deutschland.

Kassel, 23. Sept. [Die neue Ständeversammlung.] Die Wahlergebnisse sind jetzt insoweit bekannt, daß sich eine Uebersicht über die Mitglieder des nächsten Landtags und über die Mehrheiten, mit denen sie gewählt worden sind, geben läßt. Von den 48 Abgeordneten gehörten 29 den Versammlungen an, die sich für unzulässig erklärt haben; 10 weitere waren Mitglieder früherer Landtage, insbesondere der Ständeversammlung von 1850; die übrigen 9 sind neue Männer. 19 sind mit absoluter Mehrheit aller Stimmberechtigten vorgenommen worden; 25 weitere werden die absolute Mehrheit aller Wählenden gehabt haben; 4 sind nur mit relativer Stimmenmehrheit erwählt worden. Von der ersten Klasse haben 10, von der zweiten 15, von der dritten 2 der vormaligen zweiten Kammer angehört. 3 Abgeordnete sind mit Einstimmigkeit aus der Wahl hervorgegangen, nämlich Brenner, von Schenk und Wiegand; 14 haben mehr als 1/10 der abgegebenen Stimmen für sich gehabt, und zwar 8 von denen, welche der vorigen zweiten Kammer angehört. Daraus dürfte sich ergeben, daß die mehrfach angefochtene Ansicht des Centralwahlausschusses, daß im Allgemeinen sich Wiedererwählung der früheren Abgeordneten empfehle, vom Lande getheilt worden ist. Ihrem Verufe nach gehörten die neuen Abgeordneten zumeist dem Gelehrten- und Ackerbauerstande an; 18 davon sind Studirte und zwar beinahe sämmtlich Juristen, darunter 6 Anwälte; drei sind zuletzt in der Staatsverwaltung, einer im Finanzfache thätig gewesen, zwei sind Oberbürgermeister, zwei oder drei Redacteurs u. c. Die Zahl der Landwirthe beträgt gegen 20, von denen 7 den vormaligen Großgrundbesitzern angehören. Ferner werden 3 Kaufleute, 3 Fabrikanten u. c. in der künftigen Versammlung sitzen. Der eigentliche städtische Handwerkerstand ist leider ganz unvertreten. Auch Geistliche, Lehrer, Kriegsmänner u. c. sind nicht gewählt worden. Zwei Mitglieder gehörten der altbessischen Ritterschaft an. Zwei Wahlen werden angezweifelt, die der Herren Guppel und Trabert. (S. M. Z.)

Darmstadt, 21. Sept. [Streitigkeiten zwischen Civil und Militär.] Kaum hat die während der Dauer der Manöver verschobene Untersuchung wegen der neulich von uns gemeldeten Schlägerei begonnen, als gestern Abend in der Brauerei „zum goldenen Löwen“ abermals eine solche zwischen Militär und Civil stattfand.

Oesterreich.

Olmütz, 23. Sept. [Zur Jolleinigung.] Heute fand hier auf Veranlassung des Vereins der österreichischen Industriellen eine Enquete über Rübenzucker-Industrie statt. Die anwesenden Vertreter derselben erklärten im Falle des Zustandekommens einer deutsch-österreichischen Jolleinigung eine entsprechende Steuer-Ermäßigung für unbedingt erforderlich.

Italien.

Die französische Hofsache, welche die „France“ gegründet und die Vertheilung des armen Südens Italiens als Loosung aufgestellt hat, will ihr großes italienisches Organ in Neapel herausgeben. Dieses Blatt soll der Hebel werden, um die Murats wieder auf den neapolitanischen Thron zu bringen. Die „France“ drückt das verblümt so aus, daß Blatt werde in Neapel von mehreren der erhabenen und der Unabhängigkeit ihres Vaterlandes tief ergebenden Italienern patronisirt werden. Die Verwirrung in Süd-Italien soll also noch immer größer werden! „Wir gehen nicht voran, wir drehen uns im Kreise!“ hat Durando kürzlich geklagt, und die Drekrantheit wird in Turin immer schlimmer. Die Generaldeliquie verlangt, daß unter dem Belagerungszustande in Neapel und besonders auf Sicilien alle Beamten entlassen werden sollen, die garibaldi'scher Sympathien verdächtig sind; im Cabinet dagegen findet ein Theil der Minister, daß die Richtung doch Grenzen haben müsse, und namentlich wehrt sich der Justizminister Consorti gegen eine massenhafte Entfernung von Richtern aus rein politischen Gründen mit Recht. Consorti ist jetzt um seine Entlassung eingegeben. Auch Durando will austreten und bewirbt sich um den Posten als Gesandter in Petersburg.

Der Pfarrer alla Trappola in Florenz, Faustino Giovanuzzi, wurde wegen aufrührerischer Aeußerungen, die er sich bei verschiedenen Gelegenheiten in seinen Predigten erlaubte, zu 8monatlicher Kerkerstrafe verurtheilt.

Aus Varnano wird gemeldet, daß die Besserung in Garibaldi's Befinden Stand hält; die Ausschleibung von Knochen-splittern und Wollentheilchen dauert fort.

Abbate Bico, Secretär des Cardinals Antonelli, erhielt seine Entlassung und den Befehl, sich aus Rom zu entfernen.

„Patrie“, „Pays“ und „Temps“ bringen die unter jetzigen Verhältnissen wichtige Nachricht, daß der französische Gesandte Benedetti am 22. Septbr. wieder auf seinen Posten nach Turin abgereist ist. Diese Nachricht, verbunden mit der Reise des Prinzen Napoleon nach Turin und mit der Weisung an Lavalette, in Rom auf seinem Posten zu bleiben, läßt auf eine Besserung der Beziehungen zwischen dem Kaiser Napoleon und dem Könige Victor Emanuel schließen.

Die „Gazzetta ufficiale“ vom 22. Sept. Abends meldet, daß der König die portugiesischen Gesandten in feierlicher Audienz empfangen habe. Der Marquis v. Loulé und die Herzogin v. Terceira trafen am Morgen des 22. Sept. in Turin ein.

Der „Movimento“ von Genua veröffentlicht im Auftrage Garibaldi's nachstehende Erklärung:

In ihrer Nummer vom 14. Sept. behauptet die „Alleanza“, daß England, um die französisch-italienische Allianz zu brechen oder wenigstens zu schwächen, durch Wort und Geld das Unternehmen des Generals Garibaldi unterstützt habe.

Rom, 17. Sept. Mag, wer Rom's Geschichte in Händen hat, noch so sehr dafür gegort haben, daß die Gegenwart und auch wohl die nächste Zukunft möglichst leer seien an Ereignissen, welche die römische Angelegenheit zu einer entscheidenden Wendung bringen könnten.

Turin, 20. Sept. General Durando macht sich keine Illusionen über den Erfolg seiner Notizen und denkt daher erst an die Einreichung seiner Entlassung; möglicherweise wird er der Nachfolger des Grafen de Launay in Berlin, dem der Posten in Petersburg vorbehalten sein dürfte.

Frankreich.

* Paris, 22. Sept. [Der Kaiser in Biarritz. — Der Prinz Napoleon König in Neapel. — Eine Rede Louis Blanc's. — Eine aus Berlin nach Paris gekommene Ministerliste.]

Der „N.-Deutschen Post“ wird aus Paris, 18. Sept., geschrieben: Als directe Inspiration in der Lagueronniere'schen Aufstellung können Sie 1) die Bestimmtheit betrachten, mit welcher darin ausgesprochen wird, daß die Unität Italiens mit den Interessen Frankreichs unvereinbar sei;

Man ist hier sehr aufgebracht über die feindselige Rede, welche Louis Blanc auf dem brüsseler Banket gegen das Kaiserreich gehalten hat, und gegen die belgische Regierung, welche die Verbreitung dieser Rede nicht gebindert hat.

Telegraphisten in den Bureau's des „Kladderadatsch“ sitzen! (Nicht bloß der „Kladderadatsch“, sondern die Wirklichkeit ist inzwischen bei dieser Combination angekommen.)

Portugal.

Aus Lissabon, 18. Sept., wird der „Times“ telegraphirt: „Die Rebellenführer der Militär-Revolution in Braga haben die öffentlichen Kassen gestohlen und sind nach Spanien entflohen.“

Mexiko.

New-York, 9. Sept. [Der Anfang vom Ende. — Maryland empfängt die Conföderirten als Befreier. — Ein mit dem Süden sympathisirender General wieder Commandeur der Unionstruppen. — Abschluß des Dramas durch einen amerikanischen Maroto oder Örgöy. — Der schmähliche Rückzug von Centreville. — Der Renommist Pope und der Verräther Dowell.]

Breslau, 25. Sept. Herr Regierungs-Assessor v. Röder ist, wie verlautet, zum Landrath des hiesigen Kreises ernannt worden.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with columns: Barometer, Temperatur, Windrichtung und Stärke, Wetter. Data for Breslau from Sept 24 to 25.

Wasserstand. Breslau, 25. Sept. Oberpegel: 12 F. 11 Z. Unterpegel: — 8.5 Z.

Telegraphische Course und Börse-Nachrichten.

Paris, 24. Sept., Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 69, 15, hob sich auf 69, 20, fiel bei starken Angeboten auf 68, 97 und schloß in besserer Haltung zur Notiz.

London, 24. Sept., Nachm. 3 Uhr. Consols 93 1/2. Ipr. Spanien 45. Mexikaner 34 1/2. Sardinier 83. 5pr. Russen 94. Neue Russen 94.

Wien, 24. Sept., Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Feste Haltung. 5proz. Metall. 71. — 4 1/2 pr. Metall. 62, 75. Bant.-Aktien 793.

Hamburg, 24. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse fest bei ziemlichem Umf. Schl.-Course: National-Anleihe 65. Ost. Credit-Aktien 85 1/2.

Hamburg, 24. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts weichend. Roggen loco still, ab Danzig pr. Frühjahr 76 zu haben.

Liverpool, 24. Septbr. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Orleans 25.

Berliner Börse vom 24. September 1862.

Table with columns: Fonds- und Geld-Course, Div. Z., 1861 F., 1861 F. Lists various securities and their prices.

Table with columns: Ausländische Fonds, Div. Z., 1861 F., 1861 F. Lists foreign securities and their prices.

Table with columns: Actien-Course, Div. Z., 1861 F., 1861 F. Lists various stocks and their prices.

Berlin, 24. Septbr. Weizen loco 65—76 Thlr. nach Qualität, gelber sädli. mit Brand 70 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 81—82 1/2 Thlr. ab Bahn bez., oberhalb 50 Thlr. ab Bahn bez., Septbr. 51 1/2 Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 51 1/2 Thlr. bez. und Gld. 1/2 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 49 1/2—49 Thlr. bez. und Gld. 1/2 Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 48 Thlr. bez. und Br., 47 1/2 Thlr. Gld., Frühjahr 46 1/2—1/2 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 36—41 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco und Br., Oktbr.-Novbr. pr. Septbr. und Septbr.-Oktbr. 22 1/2 Thlr. bez. und Br., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 22 1/2 Thlr. bez., Frühjahr 23 Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 50—56 Thlr. — Winterweizen 103—106 Thlr. — Winterroggen 100—104 Thlr. — Rüböl loco 14 1/2 Thlr. bez., Septbr. und Septbr.-Oktbr. 14 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 14 1/2 Thlr. Br., 1/2 Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. 14 1/2 Thlr. Br., April-Mai 14 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld. — Weizen loco 15 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 18 1/2—1/2 Thlr. bez., Septbr. und Septbr.-Oktbr. 18 1/2—1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 16 1/2—1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. 16 1/2—1/2 Thlr. bez., 1/2 Thlr. Br., 1/2 Thlr. Gld., Jan.-Febr. 16 1/2 Thlr. Br., 1/2 Thlr. Gld., April-Mai 16 1/2—1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Gld.

Breslau, 25. Septbr. Wind: West. Wetter: trübe. Des hohen jüdischen Festtages wegen ohne bemerkenswerthen Umf. Weizen ohne wesentliche Aenderung; pr. 85 Pfd. weicher 75—83 Sgr., gelber 74—80 Sgr., galizischer und polnischer 72—75 Sgr. — Roggen unverändert fest; pr. 84 Pfd. 52—55—57—59 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Gerste in feiner Waare gefragt; pr. 70 Pfd. 39—41 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer fest; pr. 50 Pfd. Kleinfesther 23—25 Sgr. — Erbsen und Wicken ohne Geschäft. — Rapsfuchen 51—54 Sgr. — Delsaaten in feiner Waare fest. — Schlaglein in matter Stimmung.

Table with columns: Sgr.pr.Schf., Sgr.pr.Schf. Lists various commodities and their prices.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein in Breslau. Druck von Grub, Barth und Comp. (B. Friedrich) in Breslau.